Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1903

127 (10.5.1903)

Visual Library

Beilage zu Nr. 127 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Mai 1903.

Großherzogtum Baden.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen 2c.
der etatmäßigen Beamten der
Gehaltsklassen H bis K
sowie
Ernennungen, Versetzungen 2c.
von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

— Staatseisenbahnverwaltung. —

Versetzt:

die Eisenbahnassistenten:
Albert Brandstetter in St. Georgen nach Triberg
Arnold Riede in Triberg nach Villingen;

die Eisenbahngehilfen:
August Kist in Gernsbach nach Karlsruhe
Karl Jung in Karlsruhe nach Steinbach
Edwin Obert in Offenburg nach Wyhlen
Hugo Kettner in Karlsruhe nach Renchen
Hermann Wolf in Achern nach Gengenbach
Wilhelm Sauer in Karlsruhe nach Emmendingen
Eduard Hänsler in Emmendingen nach Denzlingen
Friedrich Braun in Bretten nach Bruchsal;

der Expeditionsgehilfe:
Wilhelm Geggus in Untergrombach nach Eppingen;

der Schaffner:
Karl Roßkopf in Radolfzell nach Basel.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Ernannt:

Gendarm Alban Eckerle zum etatmäßigen Amtsgerichtsdiener in Pforzheim.

Versetzt:

Bureauassistent Adolf Eisele beim Notariat I Durlach zum Notariat I Rastatt
Bureauassistent Friedrich Schroedersecker beim Notariat I Adelsheim zum Notariat Tauberbischofsheim
Aktuar Georg Boos beim Amtsgericht Kehl zur Staatsanwaltschaft Heidelberg
Aktuar Adolf Breunig beim Amtsgericht Ueberlingen zum Notariat Stühlingen
Aktuar Adolf Deck beim Landgericht Konstanz zum Amtsgericht Ueberlingen
Aktuar Mathias Dürr beim Amtsgericht Breisach zum Notariat daselbst
Aktuar Georg Geiger beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Freiburg
Aktuar Karl Geppert beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Karlsruhe
Aktuar Theodor Harsch beim Amtsgericht Bonndorf zum Amtsgericht Bretten
Aktuar Johann Hermann beim Notariat V Karlsruhe zum Notariat I Durlach
Aktuar Wilhelm Hertweck beim Notariat Breisach zum Amtsgericht Walldürn
Aktuar Heinrich Hund beim Notariat II Bretten zum Amtsgericht Mannheim
Aktuar Alfred Klein beim Notariat Radolfzell zum Amtsgericht Breisach
Aktuar Emil Mamier beim Notariat Stühlingen zum Amtsgericht Bonndorf
Aktuar Ernst Metzger beim Notariat I Rastatt zum Notariat V Karlsruhe
Aktuar Karl Schreiner beim Notariat Gengenbach zum Amtsgericht Heidelberg
Aktuar Albert Umhau beim Amtsgericht Bretten zum Notariat I Adelsheim
Aktuar Paul Waaser beim Amtsgericht Mannheim zum Notariat II Bretten
Aktuar Friedrich Weißer bei der Staatsanwaltschaft Heidelberg zum Amtsgericht Kehl.

Gestorben:

Bureauassistent Emil Braun beim Notariat V Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Gewerbeschulrats.

Versetzt wurde:

Gewerbeschulkandidat Josef Köbele an der Gewerbeschule in Ettlingen als Hilfslehrer an jene in Durlach.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Ernannt:

Neff, Wilhelm, Aktuar beim Bezirksamt Pforzheim zum etatmäßigen Amtsaktuar
Tröller, Julius, Aktuar beim Bezirksamt Wolfach, zum etatmäßigen Amtsaktuar in Weinheim
Wild, Gustav, Polizeiwachtmeister in Rastatt, zum charakterisierten Polizeikommissär
Hitzelberger, Valentin, Schutzmann in Heidelberg, zum etatmäßigen Amtsdiener in Wolfach
Münchbach, Ludwig, Schutzmann in Konstanz, zum etatmäßigen Amtsdiener in Konstanz.

Versetzt:

Farrenkopf, Karl, Amtsdiener in Wolfach, zum Bezirksamt Boxberg.

Zuruhegesetzt:

Kappus, Karl, Amtsdiener in Boxberg, unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste.

Entlassen:

Bachert, Karl, Schutzmann in Mannheim.

Aus dem Bereiche der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Ernannt:

zu nichtetatmäßigen Beamten

die Landstraßenwärter:
Karl Heizelmann in Aufen und
Bartholomäus Herp in Ortenberg.

Versetzt:

der technische Gehilfe
Martin Wiederecht in Achern zur Wasser- und Straßenbauinspektion Waldshut.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen — Steuerverwaltung. —

Zuruhegesetzt:

Bureauassistent Theodor Schraner bei der Expeditur Großh. Steuerdirektion auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste.

Enthoben:

Untererheber Augustin Noë in Lauda auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste.

— Zollverwaltung. —

Etatmäßig angestellt:

die Grenzaufseher
Johann Baptist Biedermann in Ofteringen und
Franz Xaver Schulz in Grenzach.

Versetzt:

Postenführer Ludwig Beck in Riedern nach Reichenau-Mittelzell;

die Grenzaufseher
Karl Klein in Leopolshöhe nach Günzgen
Wilhelm Wolpert in Günzgen nach Petershausen und
Hilfsaufseher Joseph Haaf in Mannheim nach Karlsruhe.

Zuruhegesetzt:

Revisionsaufseher Karl Heinrich Eiffler in Mannheim.

Die Deutsch-Koloniale Jagdausstellung in Karlsruhe.

(Vor der Eröffnung.)

SRK. Seit Monaten schon trägt der Ratzelsche einfach-wuchtige Bau gegenüber der Festhalle, der im vorigen Jahre die Jubiläums-Kunstausstellung beherbergte, die Aufschrift „Deutsch-Koloniale Jagdausstellung 1903, 20. Mai bis 15. Juli. Da war es Zeit, einmal nachzusehen, wie weit die Vorbereitungen gediehen sind, nachdem uns keine 14 Tage mehr vom offiziellen Beginn der Ausstellung trennen.

Dieser freundlichst gestattete und geleitete Besuch brachte mancherlei Ueberraschung.

Vor allem ist — im Gegensatz zu wohl den meisten Ausstellungen — die völlige Fertigstellung zu dem in Aussicht genommenen Termin sicher zu erwarten. Fehlt auch noch der letzte Schliff, der durch eine wie zufällig dastehende Pflanze, einen Divan, Teppich oder Stuhl die Ausstellungsobjekte harmonisch verbindet und dabei im Beschauer ein Gefühl der Heimlichkeit u. Behaglichkeit erweckt, so macht die Ausstellung doch in großen Teilen schon einen fertigen Eindruck; und wo die Wände noch Lücken aufweisen, da zeigen uns mächtige Kisten oder zahllose, nur des Hängens wartende Gegenstände, daß in Kurzem jeder Quadratmeter Wandfläche ausgenützt sein wird.

Was aber noch mehr und noch sympathischer überrascht, das ist die unerwartete Vielseitigkeit, die in dem jetzigen Stadium schon zu Tage tritt.

Der Name „Deutsch-Koloniale Jagdausstellung" an sich ist ja geeignet, die Vorstellung zu erwecken, als ob es sich um eine Veranstaltung rein sportlichen Charakters handle, die eigentlich nur dem Jäger oder Kolonialschwärmer etwas bieten könne.

Aber schon der auf rein zoologischem Gebiet liegende Teil der Ausstellung bringt so viel des Interessanten und Abwechslungsreichen in den Formen der zahllosen Gehörne, die vom mächtigen Büffel bis zur zierlichen Zwergantilope vertreten sind, in den Schädeln, Häuten, Fellen, Zähnen, dem prächtigen Gefieder der tropischen Vögel, der fesselnden Zusammenstellung ausgestopfter Tiere, daß jeder Besucher in hohem Maße befriedigt sein wird.

Namen wie Wißmann, Schillings, Oscar Neumann, Bronsart v. Schellendorf, Lübbert, Hagenbeck, Umlauf u. a. bürgen allein schon für eine Zusammenstellung, wie Deutschland sie nach dem Urteil des kürzlich hier anwesenden Kustos des Berliner Zoologischen Museums noch nicht gesehen hat.

Eine reiche Auswahl von Waffen und anderen ethnographischen Gegenständen bilden eine wirkungsvolle Umrahmung der Jagdtrophäen und geben zugleich ein interessantes Bild des verschiedenen Kulturzustandes der einzelnen Kolonien. Die Ausstellung soll aber nicht nur auf zoologischem Gebiete, auf dem sie für die wissenschaftliche Welt von wirklicher Bedeutung sein wird, Anregung und Belehrung bringen, sondern auch auf geographischem, wirtschaftlichem, kulturellem und industriellem; sie soll nach jeder Hinsicht das ernste Interesse an unseren Kolonien fördern, ohne in tendenziöser Weise Licht und Schatten verteilen zu wollen.

Das ist die Aufgabe, die sich das Komitee, unterstützt von einem arbeitsfreudigen Stabe von wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern gestellt hat.

Und seiner Erreichung dienen ein reiches literarisches und kartographisches Material, das in verschiedenen Räumen dem Publikum zur Verfügung steht, eine umfangreiche Gemäldeausstellung des Orient- und Tiermalers W. Kuhnert, sowie eine von warmem Humor belebte Sammlung unseres Mitbürgers H. von Volckmann, Silberarbeiten, Porzellane, eine imposante Elfenbein-Ausstellung des Welthauses Meyer-Hamburg, eine unter Palmen lagernde, von Tippelkirch-Berlin ausgerüstete Jagd-Karawane, die nach verschiedenster Hinsicht das Erstarken deutscher Industrie bekundet, ein ganzes Zimmer mit Erzeugnissen der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, eine reich ausgestattete Verkaufsstelle kolonialer Erzeugnisse, bei der unsere Hausfrauen deutschen Kaffee und Kakao, deutsche Vanille und so vieles, was ein Hausfrauenherz erfreut, gut und billig einkaufen können, während die behagliche schwarzwälder Wirtsstube vom vorigen Jahre und ein großes Restaurationszelt im Freien, dem ermüdeten Beschauer Gelegenheit zur Erholung geben werden.

Noch gar vieles wäre zu erwähnen und mancherlei zu sagen über das, was die Deutsch-Koloniale Jagdausstellung für den volkstümlichen Eintrittspreis von 50 Pf. ihren Besuchern vom 20. Mai an bieten wird. Was wir hier nicht mehr erzählen können, das möge ein jeder sich selbst ansehen — das ist der beste Wunsch, mit dem wir zugleich den Veranstaltern der Ausstellung unseren Dank für den freundlichst gewährten Einblick aussprechen können.

Karlsruher Altertumsverein.

+ In der sechsten Monatssitzung, der letzten des Winters, am 23. April, hielt Professor Luckenbach einen Vortrag über die Marienburg. Mit dem alten Worte: „Marienburg ex luto, Ofen ex saxo, ex marmore Mailand" beginnend, hob der Redner hervor, wie das Material: Ziegelsteine, kein Hemmnis für glänzende Wirkungen in der Baukunst bilde, wie im Gegenteil der nordische Backsteinbau in der Gotik Großes geleistet habe. Auch die Zeit, in der die Marienburg erbaut wurde, ist nur auf den ersten Anschein ungünstig, da trotz aller politischen Zerfahrenheit im alten Reiche die Gründung der deutschen Marken jenseits der Elbe ein überaus wichtiges Ereignis des Mittelalters ist. An dieser Geschichte der Kolonisation hat sich der in Palästina gestiftete deutsche Ritterorden ruhmreich beteiligt. Um 1230 beginnt er ins heidnische Preußenland vorzudringen, nach zwei Menschenaltern ist das Land erobert. Zahlreiche Burgen (Komtureien) werden erbaut, unter denen die Marienburg hervorragt, seitdem der Orden seinen Sitz von Venedig nach Preußen verlegt hat und Marienburg die Residenz der Hochmeister geworden ist.

Bei der Beschreibung der Baulichkeiten legt der Vortragende eine große Zahl von Abbildungen vor, die zum Teil dem von ihm zur Unterstützung für den Geschichtsunterricht herausgegebenen trefflichen Heft „Kunst und Geschichte" entnommen waren, mit deren Hilfe ein rascher Einblick in das Ganze ermöglicht wird: Die Gesamtanlage im Grundriß und in der Vogelschau, die einzelnen Bauten in Außen- und Innenansichten. Wir scheiden das Hochschloß vom Mittelschloß. Das Hochschloß, ein etwas düsterer, ernster Bau, war die Wohnung der Konventsritter. Wie bei einem Kloster liegen um einen Hof herum Kirche und Wohnräume, alle gewölbt. Besonders hervorzuheben sind der Kapitelsaal, der Konventsremter und die Konventsherrenstube. An das Hochschloß schließt sich das Mittelschloß an: außer dem großen Rittersaale fesselt die Blicke besonders der trotzige und edle Hochmeisterpalast; am schönsten darin der Sommerremter.

Unter Winrich von Kniprode war die Glanzzeit des Schlosses und des Ordens. Aber um die Mitte des 15. Jahrhunderts fiel die Burg in die Hände der Polen, und es begann eine Zeit der Verwahrlosung. Schlimmer noch ging es zu, als die Burg 1772 preußisch wurde. Arge Verunstaltungen wurden vorgenommen, und eine Zeitlang drohte sogar dem Schlosse völlige Vernichtung. Dann aber, um das Jahr 1800, begann die stetig steigende Wertschätzung des Baues, man fing an, wiederherzustellen, und heute ist der größte Teil des Schlosses in alter Herrlichkeit wiedererstanden.

Mit einem Vergleich zum Heidelberger Schloß, das in so vielen Punkten im Gegensatz zur Marienburg steht, schloß der Redner seine lehrreichen Darlegungen.

An der darauf folgenden kurzen Debatte beteiligten sich vor allem Direktor Bissinger, Professor Marcks und Dr. Wingenroth.

Geh. Rat Wagner besprach dann das in der Karche zu Herrenalb befindliche gotische Grabmal des Markgrafen Bernhard I. von Baden († 1431), das Dank der Munificenz Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs einer Restauration entgegensieht. Es besteht aus einem gotisch verzierten Steinsarkophag, auf dem der Tote in der Ritterrüstung der Zeit liegend dargestellt ist, gedeckt von einem großen mit Figuren gezierten, zwischen zwei Pfeilern eingesetzten gotischen Spitzbogen, dessen malerischer Reiz durch viele Farbenreste noch erhöht wird. Auf beiden Seiten des Sarkophages verläuft die Inschrift:

ANNO DOMINI 1431 TERCIO NONAS MAJI OBIIT
ILLUSTRIS PRINCEPS BERNHARDUS MARCHIO
DE BADEN.

Die Restaurierungsfrage stößt auf Schwierigkeiten doppelter Art. Einmal ist das Denkmal offenbar durch mehrfache Zerstörungen durchgegangen und zeigt manches stilistisch Auffallende; dann aber ist nach einer im Großh. Generallandesarchiv befindlichen Urkunde von 1453 Markgraf Bernhard I. gar nicht in Herrenalb bestattet, sondern im Chor der Stiftskirche von Baden, in welchem indessen jetzt keine Spur eines Grabdenkmals mehr an ihn erinnert, während allerdings Stiftsprobst W. von Rottenburg 1753 noch von Resten eines solchen redet. Für die Entstehung und Bedeutung des Denkmals in Herrenalb fehlt es bis jetzt an urkundlichen Nachweisen. Markgraf Bernhard könnte als Schirmvogt des Klosters Herrenalb an sich wohl dort bestattet worden sein; spricht er doch selbst in einem Testament von 1399 von dem „Kloster Herrenalb, wo er begraben sein will" (während er allerdings in einem zweiten von 1412 von seiner Begräbnisstätte sagt: „die wir erwählet haben in demselben Stift zu Baden"), nennt ferner ein Dorsalvermerk des Schaffners im Kloster von 1583 den „Markgrafen Bernhard von Baden, so im Kloster begraben liegt" (s. Zeitschrift f. d Gesch. d. Oberrheins 17., 4); dagegen spricht die Badener Urkunde. Später, seit dem 18. Jahrhundert, hat man für den Widerspruch verschiedene Erklärungen versucht, ohne sie freilich urkundlich belegen zu können. Nach v. Rottenberg (1753) wäre der Markgraf ursprünglich in Baden beigesetzt und später, unter Karl I., nach Herrenalb übergeführt worden. Schöpflin glaubt an die Beisetzung nur in Baden, während das Denkmal in Herrenalb ein Kenotaph, nur ein Ehrendenkmal, „Mausoleum Honorarium" sei; Herr (etwa 1830) meint gar, in Herrenalb sei ein anderer Markgraf Bernhard bestattet, während anderseits die mehr zusagende Ansicht Vertreter findet, der Markgraf sei, weil das Erbbegräbnis in Lichtenthal keinen Raum mehr bot, zunächst in Herrenalb beigesetzt und später, noch vor 1453, nachdem die Kirche in Baden zur Kollegiatstiftskirche erhoben war, nach Baden übergeführt worden. Die Bedeutung des Denkmals in Herrenalb als eines wirklichen Grabdenkmals wäre dann gerettet und seine etwas nachlässige Zusammensetzung aus den Oeffnungsarbeiten vielleicht erklärt. Es ist nicht unmöglich, daß Nachgrabungen in der Kirche von Herrenalb und im Chor der Stiftskirche von Baden weitere Aufschlüsse geben könnten.

Auf eine Mitteilung des Vorsitzenden, Geh. Rat Wagner, beschloß der Karlsruher Altertumsverein, dem Verband der west- und süddeutschen Vereine für römisch-germanische Altertumsforschung als Mitglied beizutreten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruher Kunstverein.

Die große, die verschiedensten Epochen seines Lebenswerks repräsentierende Kollektion von Hirth du Frênes zeigt uns einen, in der Geschichte der bildenden Kunst oft wiederkehrenden Fall merkwürdiger Abhängigkeit von einem großen Vorbild. Ein Genie (in diesem Falle Leibl) zieht eine Gruppe gleichgesinnter Freunde in seinen Bannkreis. Solange diese unter dem Einfluß des großen Meisters stehen, leisten sie Ausgezeichnetes: Beispiel der wundervolle, breit und malerisch aufgefaßte, in der Farbe tief und vornehm zusammengehaltene, weibliche Studienkopf (Bauernmädchen, ohne Hut), oder das nicht minder Leibls Einfluß verratende, flott gezeichnete, in der Farbe freilich etwas schwarz gewordene Herrnporträt. Da wo aber die führende Hand des Meisters fehlt, sinken sie mehr oder minder hilflos zusammen. Die kümmerlichen, kleinlich und ungeschickt gezeichneten, farbig harten Genrebildchen (die schaukelnden Kinder u. s. w.) lassen die Vorzüge seiner bessern Werke kaum ahnen. Der völlige Zerfall dieses schönen Talents aber spricht aus seinen neuesten Arbeiten, wie dem Winterbild mit dem Hirsch.

Die Kollektion des nordischen Bildhauers B. Sinding (Stockholm) wirkt auf den Ruhm, der ihr vorausgegangen ist, sehr ernüchternd. Nichts von einer eigenartigen oder bedeutenden Auffassung, von neuen künstlerischen Ideen. Eine geschickte und gefällige, sich wohlweislich in bewährten Bahnen haltende Kombinationsgabe, deren Oberflächlichkeit sich u. a. auch in der unorganischen Modellierung der Körperformen ausspricht: Kurz, Routine ohne tieferen künstlerischen Ernst.

K. W.

Die parlamentarische Arbeit des Landesausschusses.

Straßburg, 8. Mai.

Die 30. Tagung des Landesausschusses, welche am 29. Januar begonnen hatte, ist gestern geschlossen worden. In dieser Zeit hat das reichsländische Parlament 23 Plenar- und 60 Kommissionssitzungen gehalten. Von der Regierung wurden 6 Gesetzentwürfe, einschließlich des Landeshaushaltsetats für 1903 und eines Nachtrags zu demselben, vorgelegt, welche sämtlich die Zustimmung des Hauses fanden.

Unter den zur Verabschiedung gelangten Gesetzen befindet sich das in sozialpolitischer Hinsicht nicht unwichtige Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der Dienstboten. Es wird dadurch ein novum eingeführt, da man in Elsaß-Lothringen bis dahin ein besonderes Gesinderecht nicht kannte. Die mit großer Majorität angenommene neue Gesindeordnung enthält u. a. die obligatorische Einführung des Dienstbuches, sowie Bestimmungen über das Recht der Zurückbehaltung des Dienstlohnes, nimmt dagegen Abstand von einer Bestrafung des Kontraktbruches und von einer polizeilichen Befugnis, vertragswidrig aus dem Dienst geschiedene Dienstboten zurückzuführen. Das Gesetz über die Lizenzsteuer bringt nur eine Uebereinstimmung in der Form der Veranlagung zur Lizenzsteuer mit der Veranlagung zur Gewerbesteuer, läßt jedoch das Prinzip des Gesetzes vom 5. Mai 1880, wonach die Wirte und die Vereinswirtschaften Lizenzgebühren zu bezahlen haben, unberührt. Die Abänderung des Gerichtskostengesetzes bezieht sich auf die Herabsetzung der Gebühren für Erbscheine in gewissen Fällen. Das neue Apothekengesetz führt für die Errichtung und den Betrieb von neuen Apotheken das System der Personalkonzession ein, greift aber in die Rechte der vorhandenen Apotheken hinsichtlich ihrer Uebertragbarkeit und Vererblichkeit in keiner Weise ein, läßt also für diese die Realkonzessionen bestehen. In dem Nachtragsetat sodann wurden die von der Landesregierung in Gemäßheit der zwischen dem Deutschen Reiche und dem Päpstlichen Stuhl abgeschlossene Konvention geforderten Mittel zur Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Straßburg vom Landesausschusse nahezu einstimmig bewilligt. Dem gleichzeitigen Wunsche nach einer Entlastung des St. Thomasstifts von dem Beitrage zur evangelisch-theologischen Fakultät entsprach die Majorität des Landesausschusses zunächst nicht, nahm aber dafür eine Resolution an, die nicht sowohl einer Ablehnung, als vielmehr einer Vertagung der Angelegenheit gleichkommt.

Von sonstigen bedeutsamen Beschlüssen darf die Resolution hervorgehoben werden, wodurch in Anbetracht der geringen Aussichten, welche infolge der Haltung der badischen Kammer die Rheinregulierung hat, die elsaß-lothringische Regierung aufgefordert wird, in die Prüfung der Frage eines linksrheinischen Seitenkanals einzutreten. Des Weiteren sprach der Landesausschuß das bestimmte Verlangen aus, daß die Landesverwaltung energische Maßnahmen ergreife zur Vertilgung der überhandnehmenden und gewaltigen Schaden anrichtenden Wildschweine und der wilden Kaninchen, welche geradezu eine wahre Landplage geworden sind. Schließlich brachte noch eine Petition die Mißstimmung und große Unzufriedenheit der elsaß-lothringischen Winzer über das Reichsweingesetz zum Ausdruck, welches nach Ansicht der hiesigen Winzer keinen genügenden Schutz gegen die sogenannte Weinfabrikation, sowie gegen eine unangemessene Vermehrung von Wein durch wässerigen Zuckerzusatz biete. Dieser Auffassung schloß sich die Mehrheit des Hauses bei der Besprechung der Petition an.

Somit sind die Hallen des reichsländischen Parlaments für dieses Jahr wiederum geschlossen. Man wird aber dem Landesausschusse das Zeugnis nicht versagen können, daß er in gewohnter Weise fleißig und sachlich gearbeitet hat.

Kanadas Wirtschaftspolitik.

* Wie die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen schreibt, machen die nunmehr vollständig vorliegenden Erklärungen des kanadischen Finanzministers einen wesentlich anderen Eindruck als die kurzen zuerst darüber veröffentlichten telegraphischen Berichte. Eine Trübung der Beziehungen besteht nicht nur Deutschland gegenüber, sondern auch, was für das kanadische Ministerium viel schwerer wiegt und ihm viel mehr Sorge bereitet, gegenüber dem Mutterlande. Die Spannung zwischen Kolonie und Mutterland ist schon so weit gediehen, daß der Finanzminister sich nicht scheute, ganz offen mit der Wiederaufhebung des Vorzugstarifs für britische Waren zu drohen. Die tieferen Ursachen der zwischen London und Montreal bestehenden Verstimmung hat der Finanzminister in seiner Rede nicht berührt, sie liegen aber so klar zu Tage, daß darauf kaum noch besonders hingewiesen zu werden braucht. Auf beiden Seiten will man die Verwirklichung der Ideen des britischen Imperialismus, aber ganz gegen Wunsch und Willen der maßgebenden Personen vollzieht sich eine entgegengesetzte Entwicklung. Nicht mit dem Mutterlande, sondern mit der benachbarten amerikanischen Union bahnt sich immer mehr und mehr eine engere wirtschaftliche Verbindung Kanadas an. England nahm im Fiskaljahre 1901/1902 für 109,3 Millionen Doll. kanadische Waren auf, es war der bei weitem wichtigste Markt für den kanadischen Export, die englische Ausfuhr nach Kanada dagegen blieb weit geringer und erreichte nicht einmal die Hälfte dieser Summe (nur 49,2 Millionen). Gerade umgekehrt stellte sich die Handelsbilanz der Union mit Kanada. Kanada nahm für 123,7 Millionen Doll. amerikanische Waren auf, obwohl es nur für 66,5 Millionen nach der Union ausführte. Diese Zahlen bedürfen keines Kommentars, die wirtschaftliche Eroberung Kanadas durch die Union macht rasche Fortschritte. Ueber den Zufluß amerikanischen Kapitals nach Kanada hat der amerikanische Generalkonsul in Montreal jüngst sehr bemerkenswerte Daten veröffentlicht; in der gleichen Richtung wie das amerikanische Kapital wirkt die amerikanische Einwanderung nach Kanada. Im Jahre 1898 betrug die Zahl der eingewanderten Amerikaner 9119, sie war noch um etwa 2500 kleiner als die Zahl der Engländer, Iren und Schotten zusammen; im Jahre 1899 stieg sie auf 11 945 und betrug schon 500 mehr als die Zahl der Einwanderer aus Großbritannien und Irland zusammen, 1900 betrug sie 15 500, 1901 bereits 17 987 und war in diesen beiden letzten Jahren um je 5000 bis 6000 größer als die Zahl der Einwanderer aus dem Mutterlande.

Literatur.

Die Publikationen der Gesellschaft für Theatergeschichte.

E.K. Als erste Publikation der neugegründeten Gesellschaft für Theatergeschichte ist soeben Christian Heinrich Schmids Chronologie des deutschen Theaters, mit Einleitung und Anmerkungen, neu herausgegeben von Paul Legband, an die Mitglieder der Gesellschaft zur Versendung gelangt.

Der Neudruck dieses wertvollen, im Buchhandel heutzutage äußerst selten gewordenen und deshalb sehr gesuchten Buches ist eine hochwillkommene Gabe für alle Freunde des Theaters und seiner Geschichte. Schmids Chronologie des deutschen Theaters, die im Jahre 1775 erstmals an die Oeffentlichkeit kam, ist einer der ersten Versuche einer gründlichen und zusammenfassenden Behandlung der Theatergeschichte. Ein zeitgenössischer Kritiker der „Allgemeinen deutschen Bibliothek" hat das Buch u. seinen Verfasser in zutreffender Weise charakterisiert: „Er erzählt von Jahr zu Jahr alles, was Bezug auf das deutsche Theater hat: die Erscheinung neuer dramatischer Werke, Erscheinung von Kritiken . . ., Entstehung neuer Prinzipalschaften . . ., sogar Anzeige bey manchen Stücken, ob und wo sie gespielt worden. Alles dies ist mit Kürze, ohne Pralerey, ohne Affektation des Styls, ohne große Parteylichkeit (denn wer kann alle vermeiden?) erzählet."

Trotz zahlreicher Lücken und Ungenauigkeiten hat das Buch der theatergeschichtlichen Forschung lange Zeit als einzige Grundlage gedient, und bleibt, wie der Herausgeber mit Recht hervorhebt, „bis heute brauchbar als ein nützliches Handbuch, das in gedrängter Kürze ein weitschichtiges Material zusammenfaßt". Eine vortreffliche Einleitung des Herausgebers unterrichtet über die Entstehung des merkwürdigen Werkes und über die Persönlichkeit seines Autors, des Gießener Regierungsrats und Professors Dr. Christian Heinrich Schmid (1746—1800), dessen nicht eben erfreuliche und durchweg ehrenvolle Stellung in den literarischen Kämpfen seiner Zeit die hochverdienstliche Herausgabe dieser Theatergeschichte vergessen ließ. Dem wortgetreuen Abdruck der ersten Ausgabe der Chronologie von 1775, der mit Schmids Porträt und dem Faksimile seiner Unterschrift geziert ist, läßt Legband seine beinahe 100 Seiten umfassenden Anmerkungen folgen, in denen durch sachkundige Erläuterungen zu Personen und Stücken, durch literarische Nachweise und Berichtigung der Schmidschen Irrtümer, ein mustergültiger wissenschaftlicher Kommentar zu dem Buche gegeben wird. Ein sorgfältig gearbeitetes Register erhöht seine Verwendbarkeit und erhebt im Einklang mit Vorwort und Anmerkungen Legbands Publikation zu einem unentbehrlichen, mit dem gesamten wissenschaftlichen Apparate ausgestatteten Handbuch für die künftige theatergeschichtliche Forschung.

Den Schluß des Buches bildet der erste Jahresbericht der Gesellschaft für Theatergeschichte für das Jahr 1902, dem zu entnehmen ist, daß die Zahl der Mitglieder in kurzer Zeit schon auf 350 gestiegen ist. Der Neuausgabe der Schmidschen Chronologie sollen in Kurzem weitere Publikationen der Gesellschaft folgen. In erster Linie sind hierfür die Tagesbücher von Josef Schreyvogel (1810—1823) ausersehen, die aus dem Manuskript herausgegeben von Carl Glossy in Wien in zwei umfangreichen Bänden demnächst erscheinen werden. In den Tagebüchern Schreyvogels, des künstlerischen Leiters des Wiener Burgtheaters von 1814—1832, an dessen Namen sich die Erinnerung an eine der glanzvollsten und wichtigsten Epochen in der Geschichte dieses Kunstinstituts knüpft, wird ein Werk erstmals zur Veröffentlichung gelangen, dessen Erscheinen man schon seit Jahren mit großer Spannung entgegensieht und das ebensowohl für die Geschichte des Wiener Burgtheaters, wie für die bedeutende literarische Persönlichkeit Schreyvogels und die Würdigung des vormärzlichen Wien eine Fülle des Wissenswerten bringen und auch für weitere literarische Kreise das regste Interesse bieten dürfte. Als weitere Publikationen sind sodann eine zusammenfassende Neuausgabe der literarhistorisch sehr interessanten Fortsetzungen und Parodien auf Lessings „Nathan" durch Heinrich Stümcke in Berlin, und eine Sammlung von Heinrich Laubes Kleinen Schriften theatergeschichtlichen und dramaturgischen Inhalts, besorgt von Rudolf Fürst in Prag, in Aussicht genommen. Die Publikationen der Gesellschaft für Theatergeschichte sind gleich denen der Goethe-Gesellschaft im Buchhandel nicht erhältlich und werden nur an die Mitglieder der Vereinigung versandt. Die Mitgliedschaft zur Gesellschaft wird erworben durch Zahlung eines Jahresbeitrags von 12 Mark; Anmeldungen zum Beitritt sind zu richten an das Sekretariat der Gesellschaft, Berlin W., Augsburgerstraße Nr. 16.

Ein Wintertagebuch

von Paul Heyse (Stuttgart und Berlin, J. G. Cottasche Buchhandlung, Nachfolger, G. m. b. H.).

Ein ganz persönliches Buch, wie auch die bisherigen Gedichtsammlungen Heyses es sind, ein Werk des Alters, milder Weisheit voll. Von Greisenhaftem ist nichts darin zu spüren, selbst die Entsagung und Wunschlosigkeit, die mit diesen Jahren verbunden ist, tritt nur teilweise hervor. In vielfacher Hinsicht aber ist neben der Reife und Ruhe noch jugendliche Kraft und Erregbarkeit vorhanden:

„Daran merk' ich, daß lebendig mir das Herz im Busen blieb
Und mein Blut noch nicht verständig — kühl sich durch die Adern [trieb,
Da es, wenn ich Unbill schaue, schnöde Vergewaltigung,
Gleich empor mir schwillt unbändig, abzuwehren Hieb mit Hieb"

sagt er bezeichnend in einer Ghasele. Ueber Ungeschmack, Unwahrheit, Tücke vermag er sich zu erregen, wie ein Junger und manches, was ihm an den Dingen und an den Menschen nicht gefällt, tadelt er ohne Rückhalt. So auch die Schattenseiten an seinem schönen Italien. Aber bei der Rückschau auf reiches und schönes Leben überwiegt das Gefühl der Dankbarkeit für alles, was er an Großem schauen durfte, für das Gute, was ihm zu schaffen beschieden war.

„Wenn es wahr ist, jung schon müsse sterben,
Wen die Götter lieben, bin ich dankbar,
Daß sie nicht zum Liebling mich erkoren."

Augenblicksbilder aus dem Süden voll Anschaulichkeit, wie „Flirt", „Nachtgesicht", „Idill", wechseln mit Reflexionen, wie „Schlaflose Reue", „Die Fliege", „Jagdvergnügen", in denen auch die Liebe des Dichters zum Tier beredten Ausdruck findet. Ergreifend wirken die Verse auf den trefflichen Wilhelm Hertz, und die Huldigung an Rückert wird man um so besser würdigen und verstehen, je mehr man sich in die gedankenreichen Ghaselen vertieft, die eine, diesem Dichter ebenbürtige Herrschaft über die Form zeigen. Das Buch ist außen von einem hübschen Bilde geziert, des Dichters italienische Villa zeigend; das erste Innenblatt enthält ein vortreffliches Bild Heyses an seinem Schreibtisch. „Den großen Weisen im Herzensreich" nannte ihn Karl Stieler, und „man ist nie eine Stunde mit ihm zusammen, ohne etwas fürs Leben mitzunehmen" sagte er ein anders Mal. Beides bewährt sich auch in diesem neuen Buche. Sigm. Schott.

Gottesdienste.

10. Mai.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche.

½9 Uhr: Militärgottesdienst: Herr Pfarrer Diemer.
10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer.

Johanneskirche.

9 Uhr: Herr Stadtpfarrer Brückner.

Kleine Kirche.

½10 Uhr (mit Abendmahl): Herr Stadtpfarrer Rapp.
½12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Hofprediger Fischer.
6 Uhr: Herr Prediger Strobel

Gartenstraße 22.

½10 Uhr: Herr Stadtvikar Steinmann.

Karl Wilhelm-Schule.

½10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Ziegler.
¼12 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarrer Weidemeier.

Schloßkirche.

10 Uhr: Herr Hofprediger Fischer.

Christuskirche.

10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Rohde.
½12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarrer Rohde.
6 Uhr: Herr Stadtvikar Bauer.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim.

5 Uhr: Herr Hofprediger Fischer.

Christenlehre:

Johanneskirche.

10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Brückner.

Stadtkirche.

¼12 Uhr: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer

Gartenstraße 22.

¼12 Uhr: Herr Stadtpfarrer Rapp

Diakonissenhauskirche.

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.
Abends ½8 Uhr: Herr Stadtvikar Steinmann.

Evangelische Kapelle des Kadettenhauses.

10 Uhr: Herr Pfarrer Dr. Brückner.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg.

(Turnhalle, Hardtstraße 3.)

½10 Uhr Gottesdienst: Herr Dekan Ebert
¾11 Uhr Christenlehre: Herr Dekan Ebert.

Gottesdienst in **Beiertheim** (altes Schulhaus).

½9 Uhr: Herr Stadtvikar Bauer.
½10 Uhr Christenlehre: Herr Stadtvikar Bauer.

Wochengottesdienste:

Donnerstag den 14. Mai:

Kleine Kirche.

5 Uhr abends: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer.

Johanneskirche.

8 Uhr abends: Herr Stadtpfarrer Ziegler.

Karl Wilhelm-Schule.

8 Uhr abends: Herr Stadtpfarrer Weidemeier.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

(Friedhofkapelle, Waldhornstraße.)

Vormittags 10 Uhr: Einführung des Herrn Pfarrers Herrmann.

Katholische Stadtgemeinde.

Hauptkirche St. Stephan.

5½ Uhr Frühmesse.
6½ Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe.

8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Militäroberpfarrer Berberich.
9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt.
11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.
2½ Uhr Christenlehre für Knaben.
3 Uhr Vesper.
7½ Uhr Sühnandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Predigt.

Bernhardinskirche.

6 Uhr Frühmesse.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr Predigt mit Hochamt.
2 Uhr Christenlehre für Mädchen.
2½ Uhr Vesper.
7 Uhr Predigt, Prozession und Sühnandacht.

Liebfrauenkirche.

6 Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
1¾ Uhr Christenlehre für Knaben.
2½ Uhr Osterandacht.
7 Uhr Predigt und Sühnandacht mit Prozession.

St. Bonifaciuskirche (Goethestraße).

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
6½ Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Christenlehre für Knaben.
2½ Uhr Sühnandacht vor ausgesetztem Allerheiligstem.
7 Uhr Predigt und Maiandacht mit Segen.

St. Vinzentiuskapelle.

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Amt.
5½ Uhr Maiandacht.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim.

8¾ Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.

Katholische Kapelle des Kadettenhauses.

10 Uhr: Herr Militäroberpfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche im Stadtteil Mühlburg.

6 Uhr Beichtgelegenheit.
6½ u. 7½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7½ Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
1½ Uhr Christenlehre für Mädchen.
2 Uhr Herz Jesu-Andacht.
6 Uhr Maiandacht mit Predigt.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche.

½10 Uhr Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Karlsruhe.

English Services

are held in the Chapel of the Ludwig Wilhelm-Krankenheim, Kaiser-Allee,
on Sundays at 11 — a.m.
H. Communion at 8 — a.m.
on 2nd, 4th, and 5th Sundays, on other Sundays after Morning prayer.

The Chaplaincy is in Connection with the Society for the Propagation of the Gospel.

Chaplain, licensed by the Bishop of London. Rev. **O. Flex,** Uhlandstrasse 13.

Standesbuchauszüge.

Geburten.

29. April.

Bettina Emma Nadine Martha Luise Leonie Maria, V.: Joseph v. Radowitz, Leutnant.

30. April.

Franz Anton Theodor, V.: Georg Wörner, Bankbeamter.

1. Mai.

Otto, V.: Konrad Getto, Stadttaglöhner.
Fritz Willy, V.: Adam Full, Schneider.
Wilhelm Ernst, V.: Emil Brauchle, Glaser.
Mina, V.: Ludwig Rain, Taglöhner.
Hans Karl August, V.: Karl Bischoff, Wachtmeister.
Friedrich Ernst, V.: Jakob Brenner, Schuhmacher.
Meta, V.: Ezechiel Goldfarb, Kaufmann.

2. Mai.

Frieda Anna, V.: Richard Kerselrock, Schneider.
Emilie Franziska, V.: Georg Heimburger, Blechner.
Helene Therese, V.: Josef Schmalz, Rangierer.
Rosine Marie, V.: Karl Küpferle, Bahnarbeiter.
Franz, V.: Franz Völpel, Kaufmann.
Elisabeth Lydia, V.: Hans Derner, Inspektor der Stadtmission.
Hermann Adam, V.: Peter Pfisterer, Oberpostpraktikant.
Wilhelmine Rosa, V.: Mathias Manternach, Schreiner.
Karl Erich Nikolaus, V.: Nikolaus Schaber, Schutzmann.
Eugen, V.: Wilhelm Hertenstein, Bierbrauer.
Karl Friedrich, V.: Josef Egner, städtischer Verwaltungsassistent.
Johann Lukas, V.: Johann Gnieß, Maschinentechniker.

3. Mai.

Arthur, V.: Gregor Stein, Wagenwärter.
Gertrud, V.: Wilhelm Sutter, Schreiner.
Friedrich Wilhelm, V.: Friedrich Schindler, Bahnarbeiter.
Rosa, V.: Wilhelm Seiler, Kutscher.
Friedrich Wilhelm, V.: Friedrich Schindler, Bahnarbeiter.
Karl Emil, V.: Emil Ernstberger, Mechaniker.
Ludwig Karl Eugen, V.: Ludwig Scherrer, Mechaniker.
Josef Franz, V.: Albert Artmann, Schlossermeister.
Maria Anna, V.: Adolf Römmele, Bäckermeister.
Emilie, V.: Karl Kohm, Lokomotivheizer.

4. Mai.

Arthur Erwin, V.: Karl Rumer, Dekateur.
Wilhelm, V.: Josef Geierhaas, Kaufmann.
Rudolf Oskar, V.: Rudolf Kuppinger, Marstalldiener.
Gustav Arthur, V.: Gustav Sauer, Schutzmann.
Anna Marie, V.: Oskar Schwoobentha, Schlosser.
Bertha Rosa, V.: Ludwig Bühler, Schreiner.
Hermann, V.: Wilhelm Eichsteller, Maurer.
Emma, V.: Wilhelm Ganweiler, Schuhmacher.
Arthur Hugo, V.: Johann Ries, Kaufmann.

5. Mai.

Paula Stefanie, V.: Christian Haag, Eisendreher.
Heinrich Friedrich, V.: Heinrich Merz, Reserveheizer.
Eugenie Mathilde, V.: Albert Seipp, Geometer.
Robert, V.: Robert Becker, Güterarbeiter.

7. Mai.

August, V.: Albert Müller, städtischer Rechner.
Rudolf Heinrich, V.: Karl Grözinger, Kutscher.

8. Mai.

Luise Frieda, V.: Friedrich Stöcklin, Maschinist.
Wilhelm Friedrich Karl, V.: Karl Krauß, Buchhalter.

9. Mai.

Bertha Margaretha, V.: Heinrich Kappler, Taglöhner.

Eheaufgebote.

5. Mai.

Jakob Killinger von Haiterbach, Bierbrauer hier, mit Frieda Wäckerlei von Sulz.
Alfred Guggenheim von Worblingen, Kaufmann in Konstanz, mit Gisela Billigheimer von hier.
Gustav Schmidt von Höxter, Kontrollassistent hier, mit Johanna Riffel von hier.
Arthur Westermann von Bauerbach, Schlosser hier, mit Lina Gremmelmaier von Eichtersheim.
Konrad Böckle von Rinklingen, Bahnarbeiter hier, mit Elise Morast von Bretten.
Emil Albrecht, Reserveheizer hier, mit Sofie Bluck von hier.
Hermann Knab von Knielingen, Schreinermeister hier, mit Rosa Roth von Rastatt.

6. Mai.

Paul Stricker von Odenheim, Lehrer hier, mit Bertha Kring von Odenheim.
Friedrich Gerber von Gernsbach, Bäcker hier, mit Anna Daligo von hier.
Peter Schwally von Wald-Michelbach, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Marggrander von Waldshut.
Gustav Haller, Metallschleifer hier, mit Marie Schönthaler von Conweiler.

8. Mai.

Josef Lauinger von Busenbach, Bierführer hier, mit Karoline Knapp von Reichenthal.
Karl Auch von Gochsheim, Schlosser hier, mit Amalie Bender von Staufenberg.
Hermann Brandt von Mitteldorf, Sergeant hier, mit Bertha Nied von Boxberg.
Josef Klumpp von Lauf, Bahnarbeiter hier, mit Theresia Scheidt von Berg.
Walter Petzet von Breslau, Pianist hier, mit Elisabeth Becker von Coburg.

Eheschließungen.

5. Mai.

Ernst Wild von Schwelm, Friseur in Düsseldorf, mit Elisabeth Hefft von hier.
Karl Boes von Köln, Architekt in Essen, mit Karoline Rauch von hier.

7. Mai.

Philipp Lind von Schweigern, Postbote hier, mit Katharina Bittigkoffer von Bauschlott.
Robert Brandt von Langensalza, Hausdiener hier, mit Elise Mack von Duderstadt.

9. Mai.

Bernhard Hauer von Daxlanden, Oberpostschaffner hier, mit Maria Rinkel von Altenheim.
Friedrich Wurster von Mergentheim, Werkführer hier, mit Paulina Wunsch von Bermersbach.
Max Breithaupt, Kaufmann hier, mit Johanna Lehmann von hier.
Fritz Längle von Ringgenbach, Bierbrauer hier, mit Anna Butscher von Sinzheim.
Hermann Bürgelin von Villingen, Regierungsbaumeister in Donaueschingen, mit Mathilde Zimmermann von Lahr.
Karl Würz von Obergimpern, Postbote hier, mit Margaretha Gabel von Obergimpern.
Oskar Eisinger von Heidelsheim, Kaufmann hier, mit Elsa Stern von hier.
Karl Becker von Grötzingen, Reserveheizer hier, mit Anna Neumaier von Waldprechtsweier.
Josef Hischmann, Kaufmann hier, mit Luise Wolf von hier.
Karl Kurr, Kaufmann hier, mit Frieda Goll von Zaisenhausen.
Rochus Reiser von Zeuthern, Fabrikarbeiter allda, mit Thekla Reiser von Zeuthern.

Todesfälle.

2. Mai.

Josef Hauser, Ehemann, Kammersänger a. D., 74 J.
Karl, V.: Jakob Kaiser, Glaser, 2 J.
Rudolf, V.: Karl Schmidt, Bäckermeister, 5 M. 5 T.

3. Mai.

Bernhard Cremer, lediger Kaufmann, 18 J.
Elise Lelm, ledig, ohne Gewerbe, 27 J.
Friedrich, V.: Friedrich Mayer, Schlosser, 1 J. 1 M. 11 T.
Lukas Jansen, Ehemann, Privatier, 69 J.
Rudolf, V.: Karl Sutter, Maschinenarbeiter, 2 J.

4. Mai.

Barbara, Witwe von Nicolaus Ancel, Monteur, 70 J.
Margaretha, Witwe von Friedrich Zoller, Oekonom, 85 J.
Alfred Klima, lediger Buchbinderlehrling, 17 J.
Alfred, V.: Christof Fuchs, Hilfsschaffner, 3 M. 12 T.
Katharina, Witwe von Franz Cotiaux, Monteur, 57 J.

5. Mai.

Friedrich Häußer, Ehemann, Maler, 44 J.
Engelhard Hartmann, Ehemann, Privatier, 60 J.
Jakob, V.: Jakob Kaiser, Taglöhner, 2 J.
Rosalie, Witwe von Karl Schilt, Revierförster, 76 J.

6. Mai.

Wilhelm, V.: Jakob Forster, Schlosser, 1 J. 9 M. 24 T.
Sofie, Witwe von Theodor Hartweg, Garteninspektor, 75 J.

7. Mai.

Max Madlener, Ehemann, Agent, 52 J.
Julius, V.: Christian Höger, Schlosser, 1 J. 7 M. 5 T.
Anna, V.: Gustav Rudolph, Metzger, 11 M. 13 T.
Friedrich, V.: Blasius Kistner, Fabrikarbeiter, 9 T.
Friedrich, V.: Karl Schäffner, Schneidermeister, 1 J. 7 M. 1 T.
Elsa, V.: Josef Fellhauer, Rangierer, 1 J. 10 M. 15 T.

8. Mai.

Stefan, V.: Stefan Werstein, Blechner, 3 J.
Johann Weiß, lediger Anwaltsgehilfe, 25 J.
Emma, V.: Wilhelm Pailer, Schuldiener, 16 T.
Frieda, V.: Lorenz Bühler, Schlosser, 1 J. 3 M. 16 T.
Johanna, V.: Karl Bauer, Kaufmann, 10 M. 15 T.
Ottmar Neumann, lediger Ingenieur, 56 J.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 10. Mai. Abt. A. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **„Die Afrikanerin“,** große Oper mit Ballet in 5 Akten von Scribe, deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Montag, 11. Mai. 17. Vorst. außer Ab. (Erhöhte Preise.) Einmaliges Gastspiel von Sarah Bernhardt mit ihrer Gesellschaft vom Theater Sarah Bernhardt in Paris: **„La Dame aux Camélias“,** pièce en 5 actes d'Alexandre Dumas fils. Madame Sarah Bernhardt: Marguérite Gautier. Anfang 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Dienstag, 12. Mai. Abt. B. 57. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal wiederholt: **„Waldemar“,** romantische Oper in 4 Aufzügen, Dichtung von Axel Klinckowström, deutsch von Eugen von Enzberg, Musik von Andréas Hallén. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 14. Mai. Abt. C. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **„Marie, die Tochter des Regiments“,** komische Oper in 2 Akten von Saint Georges und Bayard, übersetzt von K. Gollmick, Musik von Donizetti. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 15. Mai. Abt. A. 57. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) **„König Heinrich** IV.“ (erster Teil), historisches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach der Uebersetzung von W. A. Schlegel. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 16. Mai. Abt. C. 57. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **„Aida“,** große Oper in 4 Akten von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 17. Mai. Abt. B. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum Gedächtnis an die vor 50 Jahren erfolgte Einweihung des Hauses: **Festmarsch** von Ernst Spieß. **Festspruch** von Albert Herzog. Hierauf: **„Die Jungfrau von Orleans“,** Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang **6 Uhr,** Ende halb 11 Uhr.

Diejenigen Abonnenten, welche ihre Plätze für die kommende Spielzeit nicht beibehalten wollen, werden ersucht, hiervon der Hoftheaterverwaltung Mitteilung zu machen.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 13. Mai. 33. Ab.-Vorst. **„Die Braut von Messina“,** Trauerspiel in 4 Akten, mit Chören, von Schiller. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladung.

A.558.2. **Radolfzell.** Die **Spar- und Leihkasse zu Stein am Rhein,** vertreten durch Rechtsanwalt Dr. **Hauser** in Konstanz, klagt gegen die **Andreas Weiß** V. **Ehefrau,** Margareta geb. Heller von Büsingen, zurzeit an unbekannten Orten abwesend, aus Darleihe vom 15. April 1901, mit dem Antrage, die Beklagte zu verurteilen, an die Klägerin 725 M. — rückständige Zinsen — zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, sowie das Urteil gegen richterlich zu bestimmende Sicherheit für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Radolfzell, dessen Zuständigkeit vereinbart sei, auf

Dienstag, den 23. Juni 1903, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Radolfzell, den 29. April 1903.

Bruttel,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.

A.532.2.1. Nr. 19 381 II. **Mannheim.** Die Firma **Vogel & Cie.** in Zürich, vertreten durch die Rechtsanwälte **Georg Selb** und Dr. **Emil Selb** in Mannheim, hat das Aufgebot eines Sekunda- und Prima-Wechsels, an eigene Ordre über 1737,25 M. mit dem Ausstellungsdatum Patras, 16. Januar 1903, der Unterschrift der Firma Hamburger & Cie. in Patras als Ausstellerin, und derjenigen der Firma Gebrüder Steinel in Mannheim als Bezogenen und Acceptant beantragt; beide Urkunden tragen die Ziffer 81 836. Auf dem Sekundawechsel finden sich die Indossamente der Ausstellerin an Herrn Oberniedermayer und des letzten an die Antragstellerin mit dem Datum Patras, den 16. Januar 1903, bezw. Hamburg, den 5. Februar 1903.

Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Freitag, den 11. Dezember 1903, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte V hierselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 8, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung erfolgen wird.

Mannheim, den 28. April 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Mohr.

Aufgebot.

A.489.2. Nr. 8940. **Konstanz.** Der am 8. Juni 1852 zu Dettingen geborene Landwirt **Tiberius Schroff,** welcher sich am 5. Dezember 1892 von Dettingen entfernt hat und seitdem verschollen ist, soll auf Antrag seiner Ehefrau, Theresia Schroff geb. Heim, in Dettingen für tot erklärt werden.

Aufgebotstermin wird bestimmt vor Großh. Amtsgericht Konstanz auf

Dienstag, den 1. Dezember 1903, vormittags 9 Uhr.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Konstanz, den 30. April 1903.

Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht
der Gerichtsschreiber:
Kumpf,
Großh. Sekretär.

Aufgebot.

A.643.2.1. **Säckingen.** Der am 17. Juni 1832 zu Niederhof geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Johann **Kaiser,** der 1864 nach Amerika auswanderte, wird vermißt.

Der Abwesenheitspfleger Josef **Waldkircher** in Niederhof hat die Todeserklärung beantragt.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Samstag, den 24. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Säckingen, den 5. Mai 1903.

Großh. Amtsgericht.
gez. Dr. **Bertsch.**
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Eckert.

Aufgebot.

A.595.2. Nr. 13 804. **Lörrach.** Das Großh. Amtsgericht Lörrach hat unterm 30. April 1903 folgendes Aufgebot erlassen:

Die Ehefrau des Fabrikarbeiters **Karl Sattel,** Katharina geb. Rüd von Brombach, hat beantragt, die am 30. Dezember 1867 zu Inzlingen geboren, verschollene, zuletzt in Inzlingen wohnhafte **Ferdinand Heinis Ehefrau,** Theresia geb. Rüd, für tot zu erklären.

Die Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:

Dienstag, den 22. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr,

festgesetzten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Lörrach, den 1. Mai 1903.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts:
Kimmig.

Vermögensabsonderung.

A.619. Nr. 8111. **Karlsruhe.** Durch Urteil des Großherzoglichen Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer III vom Heutigen wurde die Ehefrau des **Ludwig Geiß** II., Katharina geb. Speicher in Zeuthern, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 16. April 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
Wieße.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bürgerliche Rechtsstreite.

A.580. Nr. 1387. **Heidelberg.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Heidelberg, Stadtteil Neuenheim, belegenen, im Grundbuche von Heidelberg zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Wilhelm Schneckenburger,** Bauunternehmer in Mannheim, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Dienstag, den 30. Juni 1903,
nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat, in dessen Diensträumen in Heidelberg, Brückenstraße 4, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Dezember 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

I. Grundbuch von Heidelberg Bd. 34, Heft 1, Bestandsverzeichnis I.
Lgb. Nr. 5658 a. 5 ar 18 qm Bauplatz und Straßengelände und zwar: Bauplatz 4 ar 63 qm, Straßengelände 55 qm.
Auf dem Bauplatz steht: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, efs. Nr. 5658 c, afs. Nr. 5659.
Schätzung 33 000 M.

II. Grundbuch Heidelberg Band 34, Heft 2.
Lgb. Nr. 5658 c. 5 ar 17 qm Bauplatz und Straßengelände und zwar: Bauplatz 4 ar 62 qm, Straßengelände 55 qm.
Auf dem Bauplatz steht: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Keller, efs. Nr. 5657 c, 5657 b, 5657 e und zum Teil 5657 g, afs. Nr. 5658 d. Schätzung 33 000 M.

Heidelberg, den 1. Mai 1903.
Großh. Notariat Heidelberg IV
als Vollstreckungsgericht:
Willibald.

A.581. Nr. 1395. **Heidelberg.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Heidelberg-Handschuhsheim belegene, im Grundbuche von Heidelberg-Handschuhsheim zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Rudolf Fautscheck,** Kassenbeamter in Heidelberg-Handschuhsheim, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, den 6. Juli 1903,
nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat, in dessen Diensträumen in Heidelberg, Brückenstraße 4, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. März 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Heidelberg Bd. 3 Heft 18 Bestandsverzeichnis I.
Lgb. Nr. 564 b. 4 ar 64 qm Hofreite und Hausgarten und zwar:
Hofreite . . . 1 ar 58 qm
Hausgarten . . 3 ar 06 qm.
Auf der Hofreite stehen:

a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock, Eisenschienengebälk und Durchfahrt;
b. eine einstöckige Waschküche, Werkstatt und Kniestock, efs. Nr. 563, afs. Nr. 567, 570, 572 u. 574.
Schätzung 25 000 M.

Heidelberg, den 1. Mai 1903.
Großh. Notariat Heidelberg IV
als Vollstreckungsgericht:
Willibald.

A.579. Nr. 1394. **Heidelberg.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Heidelberg, Stadtteil Neuenheim, belegenen, im Grundbuche von Heidelberg zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **August Harnickel,** Oekonom in Lappenstein, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Dienstag, den 7. Juli 1903,
nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat, in dessen Diensträumen in Heidelberg, Brückenstraße 4, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. März 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

I. Grundbuch von Heidelberg Bd. 34, Heft 3, Bestandsverzeichnis I.
Lgb. Nr. 5658 f. 4 ar 57 qm Hofreite, worauf erbaut ist:
a. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller und Kniestock.
b. Ein zweistöckiger Erker mit Keller, efs. Nr. 5657g, 5657k, afs. Nr. 5658g. Schätzung 68 000 M.

II. Band 34, Heft 4.
Lgb. Nr. 5658 g. 4 ar 57 qm Hofreite, worauf erbaut ist:
a. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller und Kniestock.
b. Ein zweistöckiger Erker mit Keller, efs. Nr. 5658 f, afs. Nr. 5659. Schätzung 68 000 M.

Heidelberg, den 1. Mai 1903.
Großh. Notariat Heidelberg IV
als Vollstreckungsgericht:
Willibald.

A.646. Nr. 1303. **Freiburg.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemarkung Freiburg belegene, im Grundbuche von Freiburg Band 2 Heft 25 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Bürgermeister **Wilhem Bogt Eheleute** in Weitenau eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück, Lgb. Nr. 5142 Plan Nr. 104, am:

Mittwoch, den 1. Juli 1903,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — im Versteigerungslokal, Gauchstraße Nr. 10 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. April 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Freiburg Band 2 Heft 25 Bestandsverzeichnis I.
Lgb. Nr. 5142.
10 ar 12 qm Hofreite,
— ar 58 qm Vorgarten,
10 ar 70 qm.
Auf der Hofreite steht das Anwesen Dreikönigstraße Nr. 77, bestehend in:
a. ein dreistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Eisenbalkenkeller und Kniestock;
b. ein zweistöckiges Hinterhaus mit Eisenbalkenkeller und Kniestock;
c. ein einstöckiger Hofüberbau;
efs. Nr. 5141 u. 5140, 5114—5134, 5143, afs. Nr. 3775, Eisenbahn, geschätzt zu . . . . . 140 000 M.
(**Einhundertvierzigtausend Mark.**)

Freiburg, den 7. Mai 1903.
Großh. Notariat Freiburg IV
als Vollstreckungsgericht:
Wiser.

A.644. **Pforzheim.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Pforzheim belegene, im Grundbuche von Pforzheim Band 26 Heft 16 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schreinermeisters **Johann Kienzle** in Pforzheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, den 3. Juli 1903,
nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen Oestl. Karl Friedrichstraße Nr. 54 in Pforzheim — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Februar 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Lgb. Nr. 1281a. 5 ar 47 qm Hofreite mit einem teils zwei-, teils dreistöckigen Fabrikgebäude, mit Schienenkeller, Durchfahrt und Wohnung und zwei einstöckigen Holzremisen, Jahnstraße Nr. 3, Schätzung 74 000 M.
Hierzu Maschinen, Dampfkessel, Sägen, Schreinerei- und Kontoreinrichtung.
Schätzung 12 183 M.
zusammen 86 183 M.

Pforzheim, den 1. Mai 1903.
Großh. Notariat II
als Vollstreckungsgericht:
Mayer.

A.645. **Pforzheim.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Pforzheim belegene, im Grundbuche von Pforzheim Band 26 Heft 15 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schreinermeisters **Johann Kienzle** hier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am:

Freitag, den 3. Juli 1903,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Pforzheim, Oestl. Karl Friedrichstraße Nr. 54 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Januar 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Lgb. Nr. 1281. 3 ar 47 qm Hofreite im Ortsetter Sedan, Enzstraße Nr. 37, nebst einem vierstöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Kniestock und Dachzimmer, sowie einem einstöckigen Pressereigebäude.
Schätzung . . . . . 82 000 M.

Pforzheim, den 6. Mai 1903.
Großh. Notariat II:
Mayer.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

A.677. **Karlsruhe.**

Namensänderung betr.

Der am 17. Mai 1872 in Heidelberg geborene, daselbst wohnhafte Fabrikant Philipp Friedrich **Mahler** hat um die Ermächtigung nachgesucht, sich den weiteren Vornamen „Gallus" beizulegen.

Etwaige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 5. Mai 1903.
Großh. Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
Becherer. Dr. Lutz.

A.678. **Karlsruhe.**

Namensänderung betr.

Eisendreher Franz Hermann **Bös** in Mannheim hat um die Ermächtigung nachgesucht, seinem am 9. März 1897 in Mannheim geborenen Sohn Konrad Bös den weiteren Vornamen „Heinrich" beizulegen.

Etwaige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 5. Mai 1903.
Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
Becherer. Dr. Lutz.

A.679. **Karlsruhe.**

Namensänderung betr.

Der am 22. Juli 1875 zu Mannheim geborene Karl Friedrich **Müller** in Parral (Mexiko) hat um die Ermächtigung nachgesucht, seinen Namen in „Karl Stanislaw Friedrich Ossolinski" zu ändern.

Etwaige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 5. Mai 1903.
Großh. Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
Becherer. Dietsche.

Strafrechtspflege

Ladung.

A.611.3.2.1. **Rastatt.** Der am 29. November 1874 zu Forst, Amt Bruchsal, geborene und zuletzt in Rothenfels wohnhaft gewesene Bahnarbeiter **Heinrich Schneider** wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag, den 26. Juni 1903,
vormittags 10 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Rastatt zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Rastatt, den 6. Mai 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Zirkel,
Amtsgerichtssekretär.

Ladung.

A.445.3. Nr. 7687. **Freiburg.**

1. Der am 29. April 1878 zu Unterharmersbach geborene, zuletzt hier wohnhafte ledige Bäcker
Jakob Gießler;
2. der am 30. Oktober 1873 zu Bleckede, Lüneburg, geborene, zuletzt hier wohnhafte, ledige Student der Medizin
Paul Heinrich Hoffmeyer,

werden beschuldigt, daß sie als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert sind; Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.G.B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch, den 24. Juni 1903,
vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Freiburg i. B. — Zimmer Nr. 14 — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 25. April 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Buselmeier.

Ladung.

A.652.3.2.1. Nr. 7420. **Mosbach.**

Der am 2. Januar 1880 in Mergentheim geborene, zuletzt in Schweigern (Amt Boxberg) wohnhafte
Johann Ferdinand Storch
wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.St.G.B.

Derselbe wird auf:

Donnerstag, den 18. Juni 1903,
vormittags 9 Uhr,

vor die Gr. Strafkammer des Gr. Landgerichts Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission zu Mergentheim über die der Anklage zu grunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Mosbach, den 7. Mai 1903.
Großherzogliche Staatsanwaltschaft.
Hoffarth.

Ladung.

A.654.3.2.1. Nr. 25 971. **Karlsruhe.**

Gegen:

1. **Braun,** Karl Eugen, gen. Netter, geb. 5. Okt. 1880 zu Würzburg, zuletzt in Baden,
2. **Ihle,** Franz Karl, geb. 6. März 1880 zu Bretten, zuletzt wohnhaft daselbst,
3. **Schenkel,** Max Heinrich Otto, geb. 16. Aug. 1880 zu Durlach, zuletzt Kaufmann daselbst,
4. **Jäger,** Ernst, Mechaniker, geb. 9. Nov. 1880 zu Stein, A. Bretten, zuletzt daselbst,
5. **Günther,** Josef, geb. 7. März 1880 zu Bruchsal, zuletzt wohnhaft daselbst,
6. **Wendt,** Otto Karl, Kaufmann, geb. 24. Juni 1880 zu Bruchsal, zuletzt in Rastatt,
7. **Grub,** Josef, geb. 18. Sept. 1880 in Altdorf (Schweiz), heimatsberechtigt in Bruchsal,
8. **Neubeck,** Friedrich Wilhelm, geb. 8. Nov. 1880 zu Forst, zuletzt in Bruchsal,
9. **Karlebach,** Ludwig, geb. am 9. September 1880 zu Untergrombach, zuletzt daselbst,
10. **Moos,** Max, Reisender, geboren am 30. April 1880 zu Randegg, zuletzt in Karlsruhe,
11. **Fleischmann,** Erwin, geb. 25. Dezember 1879 zu Frankenthal, zuletzt in Bruchsal,
12. **Hauer,** Wilhelm, geb. 1. Mai 1880 zu Daxlanden, zuletzt in Karlsruhe,
13. **Koch,** Arthur Hermann Georg, geb. 23. Nov. 1880 zu Karlsruhe, zuletzt daselbst,
14. **Fritz,** Karl Daniel, geb. 25. Nov. 1882 zu Heinsheim, zuletzt wohnhaft in Pforzheim,

ist das Hauptverfahren vor Großh. Strafkammer I in Karlsruhe eröffnet, weil sie als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Dienste des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten haben.

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Ziffer 1 St.G.B.

Dieselben werden auf

Donnerstag, den 25. Juni 1903,
vormittags 9 Uhr,

vor die erste Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Herren Civilvorsitzenden in Würzburg, Bretten, Durlach, Bretten, Bruchsal, Konstanz, Frankenthal, Karlsruhe und Leonberg über die der Anklage zu grunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Karlsruhe, den 7. Mai 1903.
Großh. Staatsanwaltschaft:
Duffner.

Ladung.

A.612.3.2.1. Nr. 11 137. **Baden.**

Der am 23. Dezember 1869 zu Ispringen, Amt Pforzheim, geborene, zuletzt in Baden-Baden wohnhafte, zurzeit an unbekannten Orten befindliche Metzger und Musketier d. L. **Gottlieb Kautz** wird beschuldigt, daß er seit 4. Juni 1895 als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen den § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag, den 30. Juni 1903,
vormittags halb 10 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Baden zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehr-Bezirks-Kommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Baden, den 5. Mai 1903.
Matt,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg